

# Über Stock und Stein von Hotel zu Hotel

Im heissen Sommer wird das Oberengadin zur Oase für Unterländer. Perfekt ist die Kombination aus Hotelgenuss und anspruchsvollen Wanderungen

Susanne Anderegg

Es ist heiss, sehr heiss. Dabei hat der Sommer im Oberengadin gerade erst begonnen. Eine schöne Zeit zum Wandern. Die Wiesen voller Blumen, violett und gelb, blassrosa und dunkelrot. Die Wälder dunkelgrün, aus dem grasbedeckten Boden streben die jungen Triebe der Lärchen und Arven gegen das Licht.

Unser Wander-Hopping von Hotel zu Hotel beginnt unspektakulär mit einer Busfahrt nach Surlej, von wo die Luftseilbahn auf den Corvatsch fährt. Die Wanderung soll von der Mittelstation über die Fuorcla Surlej hinunter ins Rosegtal führen und weiter nach Pontresina – 13 Kilometer in prognostizierten fünf Stunden. Wir besuchen zuerst den Gipfel, wenn wir schon mal hier sind. Die Bergstation Corvatsch liegt auf 3295 Meter über Meer. Von der Terrasse blickt man auf den Gletscher, der im Hochsommer mit hellen Blachen zugedeckt ist. Obs etwas nützt? Wer die Bergwelt des Oberengadins noch mit den vielen Gletschern sehen will, sollte bald einmal hinfahren.

Zurück in der Mittelstation auf 2699 Meter über Meer. An der Tür zum Restaurant hängt eine Mitteilung: Wanderweg zur Fuorcla Surlej geschlossen. Wegen der Schneefelder, die dort noch liegen, sagt ein Bahnmitarbeiter. Wir haben gute Schuhe und kennen den Weg, wir wagen es auch. Kein Problem. Oben sind wir allein, die Hütte ist noch geschlossen. Wir geniessen die Ruhe und die Aussicht aufs Bernina-Massiv. Danach führt die Route 750 Höhenmeter hinunter ins Rosegtal. Manchmal sinken wir im Schnee ein, und manchmal wird der Weg zum Bach, doch wir erreichen den Talboden unbeschadet und sind bald wieder unter Menschen.

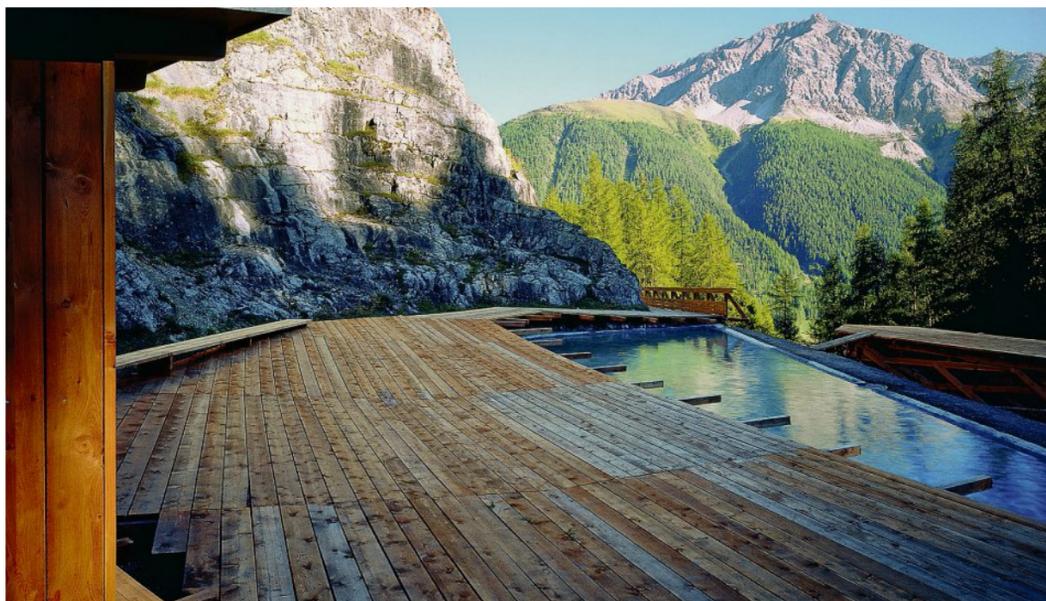
Das Rosegtal ist ein beliebtes Wandergebiet, von Pontresina aus sind es zwei Stunden bis zum Restaurant. Wer zurück nicht mehr laufen mag, nimmt die Pferdekutsche. Wir schaffen alles zu Fuss – bis zum Hotel Saratz in Pontresina. Es liegt unterhalb der Hauptstrasse und verfügt über einen grossen Park.

## Links und rechts ein Teppich von Heidelbeerstauden und Alpenrosen

Schnell das Badezeug ausgepackt und runter zum Pool, der hellblau in der Abendsonne glitzert. Während man seine Längen zieht, sieht man zwischen den Bäumen hindurch auf die schneebedeckten Berge. Welch schöne Badekulisse! Und welch schöner Ort für den Apéro. Die Gastgeber haben an alles gedacht: Ein kleiner Wohnwagen dient als Poolbar. Im Angebot: Hotdogs für die Kinder und Prosecco für die Erwachsenen.

17 Kilometer, Wanderzeit rund sieben Stunden: Auf der zweiten Etappe kürzen wir nach den Anstrengungen des Vortages ab. Statt die 650 Höhenmeter nach Muottas Muragl mit Muskelkraft zu meistern, nehmen wir die Zahnradbahn. Zum nächsten Ziel Zuoz ist es immer noch weit genug. Von Muottas Muragl bietet sich ein fantastischer Ausblick auf die Oberengadiner Seenlandschaft. Wir steigen ab, über die Nordflanke von Muottas Muragl. Der Weg führt im Zickzack hinunter, nicht allzu steil. Links und rechts ein Teppich von Heidelbeerstauden und Alpenrosen. Die Beeren sind erst blassrot, zum Pflücken ist es noch zu früh.

Vor kurzem hat das Hotel Castell in Zuoz die Sommersaison eröffnet. Es ist Etappenziel des Hotel-Hoppings für Wanderer, das von Private Selection angeboten wird, einem Verbund von Viersternhotels. Vor dem Nachtessen bleibt Zeit, zum Felsenbad des japanischen



Künstlers Tadashi Kawamata zu gehen, sich auf die Holzplanken zu setzen und die müden Füsse ins kalte Wasser baumeln zu lassen. Später, beim Nachtessen auf der ebenfalls von Kawamata gestalteten Terrasse, bleiben die Gäste sitzen, bis am Horizont der letzte Gipfel in Schatten getaucht wird.

Das Castell thront wie ein Schloss über dem Dorf. Zeitgenössische Kunst ist hier allgegenwärtig. In den langen Gängen der beiden Gebäudeflügel hängen Bilder und Fotografien aus der Sammlung von Hauptaktionär Ruedi Bechtler. Die Bar wurde von Pipilotti Rist gestaltet. Draussen auf der Wiese steht ein steinerner Turm, durch dessen kreisrunde Öffnung im Dach der Himmel in wechselnden Farben erscheint – ein Werk des Lichtkünstlers James Turrell.

17 Kilometer, Wanderzeit rund fünf Stunden: So wird die letzte Etappe von Zuoz nach Celerina im Programm be-

schrieben. Wir brauchen etwas länger. Die Wanderwege sind teilweise schlecht ausgeschildert, und manchmal ist der Weg weiter oben verlockender als jener im Tal, der vom Reiseanbieter vorgeschlagen wird. Wir sind frei, können die Route unseren Bedürfnissen und Fähigkeiten anpassen. Fix sind nur die Übernachtungen. An einer Abzweigung überlegen wir kurz: Rechts nach oben weg ginge es Richtung Albula. Zur Keschhütte hoch zu laufen und dann auf dem Pass das Postauto zu nehmen, ist verlockend. Weil wir die ganze Strecke zu Fuss machen wollen, entscheiden wir uns schliesslich für die Route geradeaus. Und sehen später oberhalb von Celerina blühende Blumenwiesen von seltener Schönheit.

## Eine kulinarische Reise vom Engadin über den Orient bis nach Japan

Am Zielort wartet das Cresta Palace, dort schliesst sich der Kreis des Oberengadiner Hotel-Hoppings. Das Traditionshaus beherbergt eine grosszügige Wellnessanlage, doch wir ziehen das Naturbad vor. Dank E-Mountainbike, im Hotel gemietet, ist der idyllische Stazersee in zehn Minuten erreicht. Das Wasser fühlt sich angenehm warm an, die Kulisse ist ein Traum. Zurück in Celerina: Das Highlight des Hotels ist das Vorspeisenbuffet im altherwürdigen Speisesaal. Es bietet eine kulinarische Reise vom Engadin über den Orient bis nach Japan: Sashimi und Sushi, Hummus und Baba Ghanoush, Bündnerfleisch und geräucherte Forelle. Ein tolles Schlussbouquet und eine schöne Belohnung nach drei Wandertagen, die es durchaus in sich hatten.

Die Reise wurde unterstützt von Private Selection Hotels.

Etappenziele des dreitägigen Wander-Hoppings: Cresta Palace in Celerina (o.), Felsenbad des Japaners Tadashi Kawamata beim Hotel Castell in Zuoz

Anzeige



**Sommersaison**  
19.6.-18.10.18

**Hotel Piz Buin – mit den schönsten und grössten Zimmern von Klosters und dem neuen SPA-Bereich!**

**Das beste Angebot ist garantiert bei direkter Buchung.**  
Per Anruf, Email oder auf unserer Webseite mit dem **Buchungscode: SonntagsZeitung2020**  
Buchten Sie jetzt! Wir freuen uns auf Ihren Besuch.




Klosters

Hotel Piz Buin  
Alte Bahnhofstr. 1  
7250 Klosters

T +41 81 423 33 33  
info@pizbuin-klosters.ch  
www.pizbuin-klosters.ch

## Sommerferien an der Sonnenpforte

Der Multi Pass ist der Schlüssel zur Region Dents du Midi im Unterwallis

Die «Zähne des Südens» sind eine Bergkette oberhalb von Martigny im Wallis mit sieben jeweils mehr als dreitausend Meter hohen Gipfeln. Die Dents du Midi liegen in der Region Portes du Soleil («Sonnenpforten»), einem länderübergreifenden Wintersportgebiet im französischen Département Haute-Savoie und im Wallis. Längst sind die Portes du Soleil auch im Sommer zur attraktiven Feriendestination avanciert. Mehr als zwanzig Bergbahnen und Sessellifte sind in Betrieb. Sie machen ein riesiges Netz von Wanderwegen jeder Länge und jedes Schwierigkeitsgrades zugänglich. In den letzten Jahren haben auch Mountainbiker die Gegend erobert. «Ob man mit dem Bike oder zu Fuss unterwegs ist», meint Sébastien Epiney, Direktor der Region Dents du Midi, «man hat immer dieses überwältigende Bergpanorama vor Augen.»

Trotz ihrer Attraktivität sind die Dents du Midi weniger bekannt als andere Ferienregionen. «Dabei bieten wir eine perfekte Mischung von Schweizer Qualität und Authentizität. Zudem ist die Anreisezeit aus der Deutschschweiz sowohl mit dem Auto wie mit dem ÖV nicht länger als etwa nach Gstaad», sagt Epiney, der das als ehemaliger Tourismusdirektor von Gstaad-Saenenland wissen muss.

Wegen der Covid-19-Pandemie mussten diesen Sommer viele Veranstaltungen abgesagt werden. Um den Mangel zu kompensieren, hat die Destination 54 Animationsprogramme ausgearbeitet, die Spass, Erfahrung und Erlebnisse für alle versprechen. Zum Beispiel kann man die Raubvogelwelt entdecken, auf Bauernhöfen und Alpen das Melken oder das Käsen erlernen, Vormittage auf einer Pferderanch verbringen, sich bei einem Yoga-Frühstück entspannen und geführte E-Bike-Touren unternehmen. Einzelne der Dreitausender sind mit einem Bergführer auch für Nicht-Kletterer begehbar. Wer in der Region Portes du Soleil übernachtet, erhält gratis den Multi Pass. Wer nur den Tag hier verbringt, kann ihn für elf Franken kaufen; für die ganze Sommersaison kostet er 85 Franken. Der Pass offeriert Dutzende Gratis-Dienstleistungen, etwa den regionalen Bahn- und Busverkehr, Seilbahnen und Sessellifte, die Benutzung von Hallen- und Freibädern, Tennisplätzen und lokalen Fun Parks. Andere Aktivitäten werden Passinhabern vergünstigt angeboten.

Wer also ist das Zielpublikum der Region Dents du Midi? «Alle», meint der Tourismusdirektor lakonisch. Es gebe unzählige Aktivitäten für Jung und Alt und Unterkünfte für jedes Budget, von einfachen Hostels und Ferienwohnungen bis zu luxuriösen Viersternhotels. «Nur ein See fehlt», räumt Sébastien Epiney ein. Das ist aber kein unüberwindliches Hindernis: Bouveret am Genfersee ist nur gerade dreissig Kilometer von Champéry entfernt. Artur K. Vogel  
www.regiondentsdumidi.ch